

Der Wümmekalender

Seit 1974 gibt es nun schon den Wümmekalender der Firma Froben Druck. Was anfangs als ein Geschäftskalender für Firmenkunden konzipiert war, hat sich inzwischen zu einem festen Bestandteil im Produktbereich von Froben Druck entwickelt, der jährlich begeistert von einem breiten Stammkundenkreis angenommen wird,

Im Wümmekalender werden jährlich zwölf bis dreizehn Bilder der Wümme-Region veröffentlicht, die in unterschiedlichen künstlerischen Techniken die Eigenart der Landschaft, kulturhistorisch interessante Orte, die Natur und ihre oftmals unbemerkten Besonderheiten vorstellen. Neben Malerei in Öl und Aquarell, Zeichnung, Pastell, Fotografie und Mixed-Media sind in den vergangenen Jahren vor allem auch Arbeiten in einer innovativen Spraytechnik ausgeführt worden. Besonderer Wert wird von Firma Froben Druck bei der Herstellung des Kalenders auf die materialimmanente Wiedergabe der künstlerischen Vorlagen gelegt, und es ist dabei im Laufe der Jahre ein drucktechnisches Produkt entstanden, das höchsten reproduktionstechnischen Ansprüchen gerecht wird. Wichtig ist dabei nicht nur die originalgetreue Wiedergabe von Farben und Technik, sondern auch die Auswahl des Papiers wird durch den hohen ästhetischen Anspruch an dieses Druckprodukt geleitet. Anfangs war es aus technischen und finanziellen Gründen nur möglich gewesen, in Schwarz-Weiß zu drucken, dann kamen Schmuckfarben hinzu und ab 1995 wurden die Kalender in 4-Farb-Technik produziert.

Unter dem Titel *Norddeutsche Heimat* begann 1974 die Reihe der Wümmekalender. Der erste Kalender wurde von dem Wörpsweder Maler Bruno Fischer-Uwe (1915-1992) mit Ansichten des Moores, von Windjammern, ostfriesischen Häfen und Waldszenen in Öl und Federzeichnung gestaltet. Bemerkenswert ist die Darstellung der Weite der Landschaft, die Bruno Fischer-Uwe in der Tradition der Wörpsweder Landschaftsmalerei in einer relativ dunkelfarbigen, manchmal auch dramatisch geschilderten Szenerie darbot. Die dunkle Farbigkeit wurde durch den schwarz-weißen Druck noch betont. Bruno Fischer-Uwe wählte typische Landschaftsansichten, die den Charakter der norddeutschen Landschaft treffend wiedergaben. Auch für das Jahr 1975 wurde der Kalender von Bruno Fischer-Uwe mit ähnlichen Motiven gestaltet. Auffallend ist bereits bei dem ersten Exemplar der Reihe die klare Gliederung des Kalenders. Der Kalenderteil tritt hinter die Präsentation des Bildes zurück. Das Format des Kalenders hat sich im Laufe der Jahre immer wieder verändert. Aus einer anfangs fast quadratischen Form wurde ein längliches querrechteckiges Format, das eindeutig die Horizontale betont. Bis 1986 variierten die Formate, wobei sich jedoch eine Bevorzugung der querrechteckigen Form andeutete. Relativ gleichmäßig wurde das Format in den Jahren 1986-94 gehalten, während 1995 der Kalender singulär in einem nahezu quadratischen Format erschien. Von 1996-2004 gab es keine Veränderungen. Auch Typografie und Bindung wurden beibehalten. Von 1977 bis 1986 wurde die Kalender von Frauke Beeck, geb. Froben gestaltet. 1987 bis 1988 sowie 1990 bis 1992 übernahm Edgar Froben, der inzwischen als Geschäftsführer bei Froben Druck tätig ist, mit einer Auswahl von Fotografien die Gestaltung des Kalenders. 1989 sowie 1993 bis 2004 wurde der Wümmekalender dann mit der Ausnahme von 1995 wieder von Frauke Beeck in verschiedenen

Techniken gestaltet (1997 stammten die Bilder von Teilnehmern eines von ihr geleiteten Volkshochschul-Kurses) und bildet so in der Rückschau insbesondere für die künstlerische Entwicklung von Frauke Beeck ein interessante Zeugnis. Der Wümmekalender war und ist auch aktuell ein jährlich wiederkehrendes Auftragswerk für die Künstlerin.

Frauke Beeck wurde 1960 in Bremen geboren, wo sie auch lebt und arbeitet. Sie studierte Kunst und Biologie an der Leibniz Universität Hannover. Anschließend führte sie eine Lehrtätigkeit nach Edinburgh in Schottland. Seitdem ist sie als freie Künstlerin tätig, organisiert Ausstellungen, Performances und Installationen im öffentlichen Raum.

Ein wichtiges Projekt war im September 2000 die Ausstellung in der Galerie der Kunstakademie der Pädagogischen Universität, Shoudu, Beijing /China.

Fotografie von Edgar Froben

Edgar Froben hat fünf Jahre die Gestaltung des Wümmekalenders mit Fotografien übernommen. Besonders beeindruckend ist das Titelbild seines zweiten Kalenders von 1988, das den Kopf einer Kuh darstellt. In damals noch analoger Fototechnik gelang es Edgar Froben ein lebensechtes Bild dieses in der Wümme-Region typischen Tieres wiederzugeben. In den von ihm gestalteten Kalendern finden sich überwiegend gut beobachtete Momente der Landschaftsregion.

Allen seinen Fotografien ist eine sensible Auswahl der Motive und des Blickwinkels anzumerken, und es sind teilweise fast malerische Aufnahmen entstanden, die ein tiefes Gespür für die den Bildern und der dargestellten Landschaft innewohnenden Poetik aufweisen. Beispiele hierfür sind das Dezemberblatt 1990 *Wegesende* (S.15) und das Novemberblatt 1991 *Naturgewalt* (S.12).

Neben stimmungsvolle Landschaften treten aber auch Architekturmotive – teilweise in einem spannungsvollen Ausschnitt gegeben. Das Schwarz-Weiß der Bilder unterstreicht in einigen Fällen die grafische Wirkung der Architekturmotive, so beispielsweise in dem Oktoberblatt 1990, das mit *Moderne Wegführung* (S.14) benannt wurde und einen Fußgängerüberweg in Sagehorn darstellt oder in dem hervorragend gesehenen *Fenster der alten Mühle im Embsen* vom April 1988.

Aber auch besonders jahreszeitliche Ereignisse wie die atmosphärische Wiedergabe eines Osterfeuers oder der Aufmarsch am 1. Mai in Fischerhude im Kalender des Jahres 1992 zeugen von einer tiefen Kenntnis und Verbundenheit mit den Ereignissen und Festen der Wümme-Region. In einigen Fällen haben die Fotografien von Edgar Froben inzwischen einen fast dokumentarischen Charakter erhalten, weil die dargestellten Bauwerke, z.B. das *Cafe Reineke*, später zerstört und abgerissen wurden.

Die Arbeiten von Frauke Beeck

Wie bereits erwähnt, wurde der Wümmekalender überwiegend von Frauke Beeck gestaltet. Dadurch ist nun möglich, anhand des Wümmekalenders ihre wichtigsten künstlerischen Entwicklungslinien zu verfolgen. Weil der Kalender jährlich mindestens zwölf neue Motive zeigen sollte, musste die Künstlerin im Laufe der Jahre Strategien entwickeln, um ständige Wiederholung bereits reproduzierter Motive zu verhindern. Es lässt sich feststellen, dass Frauke Beeck dabei die Region, in der sie die Motive suchte, erweiterte und gleichzeitig konzeptuelle

Bildstrategien einführte, die sie von der inhaltlichen Festlegung auf die Wümme-Region befreite und dem Kalender einen unnachahmlichen Charakter verlieh. Im Folgenden werden die wichtigsten Motivgruppen vorgestellt.

Ottersberg einst und jetzt

Frauke Beeck begab sich zunächst für die Auswahl der Motive auf Suche in die nähere Umgebung von Ottersberg. Ob in frühen, atmosphärisch erfassten Zeichnungen, wie *Der alte Judenfriedhof in Ottersberg* (November 1981) oder das *Storchennest in den Ottersberger Wiesen* (März 1986, S. 22), in detailgetreuen Ansichten einzelner Bauten, wie *Große Strasse Ottersberg* (September 1992, S. 20) oder das hervorragend gezeichnete Motiv *Alter Weg Ottersberg* (Juni 1992, S. 21) sowie einigen architektonisch reizvollen Motiven oder die fiktive kartographische Ansicht des Ortes in Kartoffeldrucktechnik: Ottersberg als Sitz der Firma Froben Druck gab immer wieder Impulse für Motive des Kalenders. Besonders zahlreich erschien Ottersberg im Kalender 1989. Die Darstellungen zeigen in stringenter Durchführung von Aquarelltechnik kombiniert mit Federstrichzeichnung ein spannungsvolles Verhältnis zwischen Linie und Fläche, die hervorragend die Stimmung des Ortes vermitteln. Eine gewisse Sonderstellung nimmt das Blatt *Federvieh* (Dezember 1993, S. 23) ein, das flüchtig skizzierte Gänse im Stall zeigt. In das Genrebild wurden in Collagetechnik echte Federn integriert, die einen fast humoristischen Unterton bewirken. Dieses Motiv und weitere Darstellungen von Tieren gaben der Künstlerin später Anregung für großformatige Sprayarbeiten, die den stofflichen Charakter von Federn und Fell auf beeindruckend sinnliche Weise wiedergeben. Auch in dem Blatt *Ottersberg Bahnhof* (Oktober 1994) deutet sich eine grundlegende Veränderung im künstlerischen Schaffen von Frauke Beeck an. Hier verwendete die Künstlerin zum ersten Mal eine neue Gestaltungstechnik. Die Flächigkeit des Kartoffeldruckes kann in gewisser Weise als eine Vorwegnahme der dann ab 2000 eingesetzten Spraytechnik angesehen werden. Hier berühren sich verwandte ästhetische Momente, die in Abstraktion und Flächigkeit korrespondieren.

Der Lauf der Wümme

Neben Ottersberg war die Darstellung des Flusses, der dem Kalender den Namen verliehen hat, wiederkehrendes Thema. Frauke Beeck hat hierzu zahlreiche Bilder in verschiedenen Techniken entwickelt. Bereits 1983 legte die Künstlerin in Blättern wie *Wümmequelle Wilseder Berg* (Januar 1983, S. 24) oder *Wümmewiesen bei Ottersberg* (Juni 1983) authentische Bilder des Flussverlaufes vor. Die Flüchtigkeit der Aquarelltechnik unterstützt in diesen Kompositionen den Eindruck der Weitläufigkeit der Landschaft. Immer ist die Landschaft menschenleer wiedergeben und ein etwas kühler und spröder Charakter wird vermittelt. Mit den Jahren wurde der Flusslauf in seiner gesamten Länge dokumentiert und es entstanden einige spannungsvolle Kompositionen.

Besonders intensiv beschäftigte sich Frauke Beeck 1998 mit dem Lauf der Wümme. Auf dem Titelblatt wird der kartographische Verlauf des Flusses mit den malerischen Aquarelldarstellungen im Inneren des Kalenders verbunden. Die Motive *Wassermühle in Fischerhude* (April 1998, S. 25) und *Kirche in St. Jürgen* (Januar 1998) zeigen Orte, die am Laufe des Flusses liegen. In *Abendstimmung im*

Blockland (November 1998, S 95) zeigt sie in souverän gehandhabter Aquarelltechnik eine dramatische charaktervolle Darstellung der Region.

Vorgeschichtliche Steingräber

Angeregt durch eine Reise nach Wales, auf der Frauke Beeck den Steingräbern erstmalig begegnete, nahm sie Kontakt zum Kreisarchäologen Dr. Tempel auf. In mehrjähriger Zusammenarbeit entwickelte die Künstlerin zahlreiche Kalendermotive zu diesem Themenkreis. Im Märzbild 1978 widmete sie sich mit einer Lithografie der Wiedergabe des *Steingrabes bei Steinfeld*. In realistischer Darstellung, was in dieser frühen Zeit der künstlerischen Arbeit charakteristisch ist, wird das Steingrab in der Umgebung des Waldes wiedergegeben. Der Hintergrund und die Umgebung sind in schraffierenden Strukturen gegeben.

1999 waren die Steingräber dann das Thema eines ganzen Kalenders mit Aquarellen. Die Künstlerin malte in einer lasierenden Technik, in teilweise wirklichkeitsferner Farbigkeit und mit starker Konturlinie kontrastreiche Kompositionen, die einen spezifischen Blick auf die vorgeschichtlichen Zeugnisse lenken. Immer ist die sensible Einfühlung in die Disposition der Grabmäler in Raum und Umgebung spürbar. In einigen Bildern, wie z.B. *Totenstadt Oldendorf* (Dezember 1999, S. 26) oder *Steinring Sondersdorf* (August 1999, S. 27) wird eine Abstraktionstendenz in die Fläche hinein spürbar, die als künstlerische Voraussetzung für die späteren Sprayarbeiten angesehen werden kann. Der morbide Charakter der frühgeschichtlichen Toteskultstätten wird insbesondere durch die Farbigkeit und die teilweise irritierende Formgestaltung gut vermittelt.

Das Mittelalter und die Renaissance in der Wümme-Region

Historische Baudenkmäler waren für den Kalender 2000 und 2001 motivgebend. Für die Darstellung der mittelalterlichen Bauten wählte Frauke Beeck auch einige Motive, die außerhalb der Wümme-Region angesiedelt sind, aber durch ihre Gestalt wichtige künstlerische Impulse weckten.

Die mittelalterlichen Motive des Kalenders von 2000 zeigen die ersten Sprayarbeiten der Künstlerin. Viele Motive sind in einer stilisierten Formsprache mit abstrakten Tendenzen wiedergegeben.

Die Komposition *Wallburg auf dem Heiligenberg, Bruchhausen-Vilsen* (Februar 2000) zeigt Flächen mit strukturhaften Durchbrechungen. Es entstehen dabei der Wirkung entrückte Kompositionen, die gleichzeitig etwas von dem Zauber der abgebildeten Orte vermitteln.

Die Darstellung der *Altstadt Verden* (Titelbild 2000, S. 31) zeigt eine ausgesprochen wirklichkeitsferne Farbigkeit. Es gelingt der Künstlerin, Illusionsräume zu schaffen und gleichzeitig die Topographiesilhouette des Ortes wirklichkeitsnah wiederzugeben.

Als Konsequenz auf der Suche nach mittelalterlichen Motiven in der Region wurde 2001 ein Kalender mit Motiven der niedersächsischen Renaissancebauten in Spraytechnik ausgeführt. Deutlich spürbar ist der Fortschritt im Umgang mit der Technik. Die spezifischen Details der Weserrenaissancebauten werden eher summarisch wie z.B. im *Erbhof Thedinghausen* (Mai 2001, S. 32) wiedergegeben. Bereits das Titelbild des Kalenders verweist auf die zunehmend flächenhafte Auffassung der Motive. Bildbestimmend wird die kontrastierende Farbigkeit der Binnenflächen eingesetzt. Motiv, Farbigkeit und Fläche nehmen in den

Kompositionen des Kalenders eine eigenständige Stellung ein.

Parks und Landschaftsstimmungen

Die Landschaft war immer wieder Anregung für eine große Anzahl von Bildern des Wümmekalenders. Ansichten und Ausschnitte von Gärten und Parks der Region waren vor allem in den letzten zehn Jahren wiederkehrende Motive, wobei die Künstlerin Anregungen durch Gespräche und den fachkundigen Rat von einem Gartenarchitekten erhielt. Anfangs waren es vor allem Schilderungen der näheren Umgebung von Ottersberg wie z.B. die in Wachskreide ausgeführte *Winterweide an der Wümme* (Januar 1996). Das Blatt zeigt eine einfühlsame Darstellung der besonderen winterlichen Stimmung und des Lichtes. Frauke Beeck setzt hier eine pointierte Farbigkeit ein, um eine ausdrucksstarke Komposition zu erzielen. Ein überaus virtuos entwickelte Komposition ist auch das Blatt *Am Waldrand* (April 1996), in dem der Lichteinfall durch die Bäume mit dem Mittel der Ölkreide überzeugend dargestellt wurde.

Den souveränen Umgang mit der Spraytechnik zeigen auch die Park- und Landschaftsmotive des Kalenders 2002. Die *Nächtliche Wasserfontäne in Stuckenborstel* (Dezember 2002, S. 34) gibt nur Andeutungen des Motivs wieder und bezaubert durch Farbigkeit und dynamische Linienführung. Interessant sind auch einige ausschnittshafte Einzelmotive von Gärten, wie *Gartendiestel* (September 2002) oder *Terrassengrün* (April 2002, S. 28/ 29). Letztes nimmt durch den meisterhaften Einsatz der Spraytechnik eine hervorragende Stellung ein. Die Pflanzen werden in ihrer natürlichen Umgebung und mit zurückhaltender Farbigkeit wiedergegeben. Die Darstellung schwankt zwischen realistischer Wiedergabe und illusionistisch-sinnlicher Erfahrung.

Die Vorliebe für Parks und Landschaftsmotive der Region zeigt sich auch im Kalender von 2003, der in Pastell ausgeführt wurde. Der *Park Schloss Wilhelmshöhe Kassel* (Oktober 2003, S. 36) ist mit dem charakteristischen Motiv von Landschaft und Architektur geschildert. Die Flüchtigkeit des Natureindrucks ergibt sich aus der fließenden Weichheit der Pastellkreide. Besonders die Blätter der nach 2000 entstandenen Kalender zeigen einen entwickelten und gereiften Umgang mit der Landschaft, die von Frauke Beeck nicht einfach als Stimmungsträger eingesetzt wird, sondern auch für die Weiterentwicklung künstlerischer Fragestellungen und Techniken genutzt wird.

Der Wümmekalender hat sich während seiner Erscheinungsdauer zu einem aktuellen, wandlungsfähigen Produkt der Firma Froben Druck entwickelt. Die Vielfältigkeit seines Erscheinungsbildes mit immer veränderten Ansichten der Wümme-Region stellt dabei einen bemerkenswerten Faktor dar. In seiner Gesamtheit bietet der Wümmekalender zudem einen guten Überblick über die künstlerische Entwicklung von Frauke Beeck.

Die Aufgeschlossenheit der Künstlerin gegenüber neuen Techniken und der detaillierten Erprobung so genannter klassischer Arbeitstechniken haben dem Kalender eine ernst zu nehmende Aktualität verliehen. Es ist zu wünschen, dass auch in Zukunft dieses Produkt der Firma Froben Druck fortgeführt wird und somit noch viele unterschiedliche Sichtweisen auf die Wümme-Region Gestalt finden.